

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe I (Klasse 5-8)**

Fachbereich Evangelische Religionslehre

am Gymnasium Norf

Inhaltsverzeichnis

0. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
0.1 Das Gymnasium Norf.....	3
0.2 Das Fach und die Fachgruppe Evangelische (und Katholische) Religionslehre	3
0.3 Medien	3
0.4 Methodisch-didaktischer Bezug zum Schulprogramm.....	3
1. Übersicht, Klasse 5 und 6	4
2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben, Klasse 5 und 6	6
3. Übersicht, Klasse 7 bis 8	13
4. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben, Klasse 7 bis 8	16
5. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	21
5.1. Allgemeine Grundsätze	21
5.2. Fachspezifische Grundsätze	21
6. Leistungsbewertung	22
6.1 Aspekte der Leistungsbeurteilung.....	22
6.2 Kriterien zur Leistungsbewertung	23
6.3 Vereinbarungen zu Formen der Kompetenzüberprüfung.....	24
7. Lehr- und Lernmittel.....	25
8. Fachübergreifende Fragen	26
9. Medienkompetenz	26
10. Berufsorientierung	27
11. Außerschulische Kooperation	27
12. Evaluation	27

0. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

0.1 Das Gymnasium Norf

Wir verstehen uns als Stadtteilgymnasium des Neusser Südens. Das Einzugsgebiet unserer Schule umfasst einen Teil der Innenstadt von Neuss (über 160.000 Einwohner) und zusätzlich zahlreiche südliche Stadtteile. Besonders der gewachsene alte Stadtteil Norf, zu dem etwa 11.000 Einwohner zählen, bildet den Kern unseres Einzugsgebiets. Unter den Eltern finden sich sehr häufig zwei Berufstätige, was u.a. dazu führt, dass unser flexibles Ganztagsangebot sehr gerne angenommen wird. Insgesamt hat das Gymnasium Norf ca. 1.200 Schülerinnen und Schüler. Viele Schülerinnen und Schüler stammen aus Familien mit einer weiteren Verkehrssprache neben Deutsch. Hier unterrichten ca. 100 Lehrerinnen und Lehrer sowie mehrere Referendarinnen und Referendare.

0.2 Das Fach und die Fachgruppe Evangelische (und Katholische) Religionslehre

Evangelische (und katholische) Religionslehre werden derzeit in allen Jahrgangsstufen zweistündig unterrichtet. Der Unterricht findet meist in Kursen statt, die aus mindestens zwei, selten drei Klassen zusammengesetzt sind.

Insgesamt umfasst die Fachgruppe Religion zehn Lehrkräfte, von denen einige in Teilzeit arbeiten. Die Fachkonferenz tritt mindestens einmal pro Schulhalbjahr zusammen, um notwendige Absprachen zu treffen. In der Regel nehmen auch Mitglieder der Elternpflegschaft sowie der Schülervvertretung an den Sitzungen teil. Außerdem finden innerhalb der Fachgruppe zu bestimmten Aufgaben weitere Besprechungen statt.

Um die Lehrkräfte bei der Unterrichtsplanung zu unterstützen, stehen ausgearbeitete Unterrichtsreihen und Materialien, die zu früheren Unterrichtsprojekten angefertigt und gesammelt worden sind, zur Verfügung.

Traditionell arbeiten die evangelischen und katholischen Fachlehrerinnen und -lehrer eng zusammen – besonders, aber nicht nur bei der Vorbereitung der Schulgottesdienste.

0.3 Medien

Auch in Bezug auf die Förderung der Medienkompetenz ist das soziale Lernen und die Reflexion über ethische Fragen zum Umgang mit anderen ein zentrales Anliegen des Religionsunterrichts. Daher liegt der Schwerpunkt des Religionsunterrichts bei der Förderung der Medienkompetenz vor allem auf der altersgerechten Reflexion über sozial wie ethisch angemessene und gelingende Kommunikation und über den sinn-vollen oder sinn-losen bzw. sinn-zerstörenden, weil suchtartigen Umgang mit digitalen Medien.

Vor diesem Hintergrund sind die Themen, die den Bezug zum Medienkompetenzrahmen NRW herstellen, in Unterrichtsvorhaben eingebettet, die die Auseinandersetzung mit entsprechenden Fragestellungen zum Inhalt haben.

0.4 Methodisch-didaktischer Bezug zum Schulprogramm

Neben der Förderung der Medienkompetenz ist das soziale Lernen ein zentrales Anliegen des Religionsunterrichts. Dieses wird u.a. gefördert durch den beständigen Wechsel von Arbeitsformen und -partnern, sowie inhaltlich durch die Beschäftigung mit der Reflexion über ethische Fragen zum Umgang mit anderen, v.a. Schwächeren, zu Aspekten der Ethik, der Gerechtigkeit u.ä..

Der Unterricht zeigt und reflektiert altersgerecht die Perspektiven, die sich aus der Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit für das Miteinander von Menschen bieten. Damit reflektiert er zudem die Aufgabe, der sich auch die welt- und menscheitsumspannende Katholische Kirche selbst verpflichtet sieht, nämlich „Einheit und Liebe unter den Menschen zu fördern“ (NA 1), damit sie zu einer „Einheit in Vielfalt“ (Schulprogramm) werden können.

1. Übersicht, Klasse 5 und 6

Jgst.	Inhaltsfelder	Unterrichtsvorhaben	Übergeordnete Kompetenzen (5 und 6)
5	1. Regeln für ein gutes Miteinander (IF 1/5 und Medienkompetenz)	1.1 Wie gehen wir miteinander um? 1.2 Die 10 Gebote 1.3 Regeln für digitale Kommunikation	Medienkompetenz: <i>Kommunikations- und Kooperationsregeln:</i> <ul style="list-style-type: none"> Regeln für die digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten Sachkompetenz: <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen, beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens, identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen. <i>Deutungskompetenz:</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche, beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen, untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar, erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung. Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> finden zielgerichtet Texte in der Bibel, erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein, benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext) zukommen, identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache, identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen. Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander
	2. Gottesvorstellungen im Lebenslauf (IF 2/5)	2.1 Eigene Bilder von Gott 2.2 Gottesvorstellungen in der Bibel	
	3. Umgang mit der Bibel (IF 5)	3.1 Entstehung und Aufbau der Bibel 3.2 Worum es in der Bibel geht	
	4. Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag (IF2/6)	4.1 Die biblischen Erzählungen von Abraham 4.2 Abraham und seine Bedeutung für Juden, Christen und Muslime	
	5. Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung (IF 1/2/5)	5.1 Die Schöpfungsgeschichten im Buch Genesis 5.2 Die Relevanz des Schöpfungsgedankens in der heutigen Zeit	
6	1. Evangelisch/katholisch (IF4/7 und Berufsorientierung)	1.1 Gemeinsamkeiten und Unterschiede 1.2 Kirchen vor Ort	
	2. Jesus in seiner Zeit – Nachfolge Jesu im	2.1 Lebensstationen und Umfeld Jesu	

	frühen Christentum und heute (IF2/3/4/5)	2.2 Die Entstehung des Christentums 2.3 Beispiele heutiger Nachfolge	und bewerten diese in elementarer Form, <ul style="list-style-type: none"> • legen dar, dass eigene Urteile unter Bezug auf zu Grunde gelegte Maßstäbe gefällt werden, • prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar, • bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe.
	3. Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf (IF2/6/7)	3.1 Christliche Feste 3.2 Wie feiern Juden und Muslime?	<p>Handlungskompetenz:</p> <p><i>Dialogkompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben, • vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar, • beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar, • formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog, • setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung, • begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Religionen respektvoll und interessiert. <p><i>Gestaltungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab, • beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu, • prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten, • verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen.

2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben, Klasse 5 und 6

<u>Jgst.</u>	<u>Inhaltsfelder</u>	<u>Unterrichtsvorhaben</u>	<u>Konkretisierte Kompetenzen (5 und 6)</u>	<u>Lehr- und Lernmittel</u>
5	1. Regeln für ein gutes Miteinander (Medienkompetenz)	1.1 Wie gehen wir miteinander um? 1.2 Die 10 Gebote 1.3 Regeln für digitale Kommunikation <i>(Medienkompetenzrahmen / Aspekte 3.2)</i>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben für konkrete Situationen aus ihrer Lebenswelt gemeinschaftsförderliches und gemeinschaftshinderliches Verhalten auch im Hinblick auf die Nutzung sozialer Medien • deuten biblische Texte, in denen es um das Gelingen oder nicht Gelingen von Gemeinschaft geht, vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen <p>Konkretisierte Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • lernen Regeln für die Nutzung sozialer Medien kennen. <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen biblische und außerbiblische Regeln für ein gutes Miteinander und Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs mit Konflikten. <p>Konkretisierte Medienkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung. 	Moment mal (1), S. 8 ff; S. 128 ff.
	2. Gottesvorstellungen im Lebenslauf	2.1 Eigene Bilder von Gott	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar, • beschreiben lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben und deren Anlässe bei sich und anderen, • unterscheiden eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott. <p>Konkretisierte Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • lernen eine strukturierte Heffführung. 	Moment mal (1), S. 28 ff.; Bibel

		<p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich in Ansätzen mit Veränderungen des Gottesbildes im Lebenslauf bei sich und anderen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu, • setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu. <p>Konkretisierte Medienkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung und • können diese für die eigene Identitätsbildung nutzen. 	
	2.2 Gottesvorstellungen in der Bibel	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen biblische Bilder von Gott, • ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott. <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Ansätze eines eigenen Standpunktes zur Frage nach Gott. 	
3. Umgang mit der Bibel	3.1 Entstehung und Aufbau der Bibel	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen die Bücher des Alten und Neuen Testaments, • beschreiben den Entstehungsprozess der biblischen Bücher. <p>Konkretisierte Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • finden zielgerichtet Texte in der Bibel (verbindlich), • erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein, • benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext) zukommen, • identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache. 	Moment mal (1), S.88 ff.; Bibel

		3.2 Worum es in der Bibel geht	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Verbindung zwischen biblischen Texten und Erfahrungen der Menschen mit Gott her, • erklären, warum die Bibel als „Heilige Schrift“ angesehen wird, • nehmen künstlerische Darstellungen biblischer Inhalte als Formen der Interpretation wahr. <p>Konkretisierte Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen. <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Funktion unterschiedliche Bibelübersetzungen und Bibelausgaben, • beurteilen den Aussagegehalt künstlerischer Darstellungen biblischer Themen. 	
4. Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag	4.1 Die biblischen Erzählungen von Abraham	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam, • erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes in Judentum, Christentum und Islam. <p>Konkretisierte Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen biblische Texte. 	Moment mal (1), S. 48 ff.; Bibel	
	4.2 Abraham und seine Bedeutung für Juden, Christen und Muslime	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam, • benennen Formen der Lebensgestaltung in Judentum, Christentum und Islam als Konsequenz des Glaubens, • erklären und vergleichen zentrale Rituale und religiöse Handlungen der abrahamitischen Religionen als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, • prüfen die Antworten abrahamitischer Religionen auf Fragen heutiger Lebensgestaltung. 		

		<p>Konkretisierte Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • führen vergleichende Untersuchungen durch. <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden, Christen und Muslime. 	
<p>5. Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung (IF1/2/5 und Verbraucherbildung)</p>	<p>5.1 Die Schöpfungsgeschichten im Buch Genesis</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen die Inhalte der Schöpfungserzählungen aus dem Buch Genesis, • identifizieren Schöpfung als Leben schaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes, <p>Konkretisierte Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen biblische Texte, • können die Unterschiede zwischen den Schöpfungserzählungen im Buch Genesis herausarbeiten. <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • können beurteilen, warum es unterschiedliche Schöpfungsberichte gibt. 	<p>Moment mal (1), S. 8 ff.; Bibel</p>
	<p>5.2 Die Relevanz des Schöpfungsgedankens in der heutigen Zeit Verbraucherbildung</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben ökologisches Engagement als Folge und Ausdruck von Schöpfungsverantwortung, • erläutern an Beispielen die Gegenwartsrelevanz des biblischen Schöpfungsgedankens, • erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes. <p>Konkretisierte Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Glaubensaussagen von naturwissenschaftlichen Standpunkten, • übertragen biblische Einsichten auf die Gegenwart. 	

			<p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung. 	
6	1. Evangelisch/ katholisch	1.1 Gemeinsamkeiten und Unterschiede	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis, • vergleichen die evangelische und die katholische Kirche hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis, • deuten anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft. <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen und bewerten eigene Erfahrungen mit Kirche mit denen anderer Menschen. 	Moment mal (1), S. 108 ff.
		1.2 Kirchen vor Ort	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche. <p>Konkretisierte Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • recherchieren, welche Kirchengemeinden es vor Ort gibt. <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit Angeboten auseinander, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird, und beziehen Stellung dazu. <p>Konkretisierte Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkunden einen Kirchenraum und können dessen Merkmale identifizieren. 	

<p>2. Jesus in seiner Zeit – Nachfolge Jesu im frühen Christentum und heute</p>	<p>2.1 Lebensstationen und Umfeld Jesu</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Merkmale Jesu, die seine Zugehörigkeit zum Judentum verdeutlichen, • benennen Eckpunkte seiner Biografie sowie Beispiele für orientierungsgebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute, • deuten an ausgewählten Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition. <p>Konkretisierte Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Textgrundlagen der Verkündigung Jesu, • vergleichen Texte aus den Evangelien mit Hilfe der Zwei-Quellen-Theorie (verbindlich). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen die Bedeutung Jesu in der christlichen Tradition mit seiner Bedeutung in anderen • religiösen bzw. säkularen Vorstellungen und Aussagen und formulieren erste Einschätzungen dazu. <p>Konkretisierte Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung zur Bedeutung Jesu Christi für das Christentum. 	<p>Moment mal (1), S. 68 ff.; Bibel</p>
	<p>2.2 Die Entstehung des Christentums</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen die Osterereignisse als zentrales Kriterium für die Entstehung christlicher Gemeinden, • beschreiben die Phasen der Entwicklung von den frühen Gemeinden bis zur Entstehung einer hierarchisch strukturierten Kirche. <p>Konkretisierte Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren Text- und Bildmaterialien aus der Kirchengeschichte, • verfassen Kurzreferate zu einzelnen Abschnitten, Ereignissen oder Personen der frühen Kirche. 	

		2.3 Beispiele heutiger Nachfolge	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen heute ab und stellen diese dar. <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus dem Christus im Alltag, • messen gegenwärtige Personen und Aktionen an der biblischer Verkündigung und dem Auftrag von Kirche. <p>Konkretisierte Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern anderen, die Möglichkeiten von Christen, sich am Handeln und Auftreten Jesu zu orientieren. 	
3. Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf	3.1 Christliche Feste	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und beschreiben innerhalb des Jahreskreises christliche Feiertage mit ihrer Bedeutung <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen. <p>Konkretisierte Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • (Ggf.) Die Schülerinnen und Schüler bereiten einen Gottesdienst vor. 	Moment mal (1), S. 148 ff.	
	3.2 Wie feiern Juden und Muslime?	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage, • identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf eines Christen bzw. einer Christin als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen. • erklären die Herkunft und Bedeutung christlicher, jüdischer und muslimischer Feiertage im Jahreskreis, • erklären die unterschiedliche Bedeutung von Einrichtung und Gestaltung der 		

			<p>Gotteshäuser in den drei abrahamitischen Religionen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären christliche Übergangsrituale als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen und vergleichen sie mit denen anderer Religionen. <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die abrahamitischen Religionen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu. <p>Konkretisierte Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit Standpunkten anderer religiöser Überzeugungen auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung. 	
--	--	--	--	--

3. Übersicht, Klasse 7 bis 8

Jgst.	Inhaltsfelder	Unterrichtsvorhaben	Übergeordnete Kompetenzen (7 bis 8)
7	1. Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel (IF4)	1.1 Grundlagen und Erscheinungsformen von Kirche früher und heute 1.2 Stationen, Wirkungen und Entscheidungen Luthers	<p>Sachkompetenz: <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, • beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, • unterscheiden religiöse Welt-Anschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten, • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens.
	2. Einer der alttestamentlichen Schriftpropheten in Verbindung mit einer aktuellen Problematik (IF 1/5)	2.1 Das Buch Amos als Beispiel für alttestamentliche Prophetie 2.2 Die Bedeutung des Themas Gerechtigkeit	<p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz, • ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu, • ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen,

		bei Amos und in der heutigen Zeit	<p>sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung, • erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen. <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten, • erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse. • beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch- kritischen Zugang, • beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.
	3. Diakonisches Handelns als Kirche für andere (IF 1/3/4 und Berufsorientierung)	<p>3.1 Diakonie in biblischer Perspektive 3.2 Diakonische Arbeit in den örtlichen Kirchengemeinden 3.3 Möglichkeiten eines eigenen Engagements</p>	
8	1. Auseinandersetzung mit der Gottesfrage (IF 2)	<p>1.1 Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung 1.2 Glaube und Zweifel</p>	
	2. Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen – Dialog und Auseinandersetzung (IF 2/6/7 und Medienkompetenz)	<p>2.1 Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen (z. B. Judentum / Islam / Sekten) 2.2 Angebote von Weltanschauungen im Internet</p>	<p>Medienkompetenz: <i>Analysieren und Reflektieren: Identitätsbildung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab, • differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft, • setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion, • beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen. <p>Handlungskompetenz: <i>Dialogkompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab, • begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert, • kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen,

			<ul style="list-style-type: none"> • respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation, • treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein, • erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit, • setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander. <p><i>Gestaltungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Sozialisation mit bzw. lehnen die Teilnahme begründet ab und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen, • gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit, • nehmen probeweise die Perspektive einer anderen Religion ein und gewinnen durch diesen Perspektivwechsel ein vertieftes Verständnis der religiösen Praxis anderer Religionen sowie der eigenen, • entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit, • prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu.
--	--	--	--

4. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben, Klasse 7 bis 8

<u>Jgst.</u>	<u>Inhaltsfelder</u>	<u>Unterrichtsvorhaben</u>	<u>Übergeordnete Kompetenzen (7 bis 8)</u>	<u>Lehr- und Lernmittel</u>
7	1. Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel	1.1 Grundlagen und Erscheinungsformen von Kirche früher und heute	<p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes, • beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart, • erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit in Zusammenhang stehende Selbstverständnis von Kirche. <p>Konkretisierte Methodenkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • können die Aussage von Karikaturen analysieren. <p>Konkretisierte Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“), • beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben. 	Moment mal (2), S. 90 ff.
		1.2 Stationen, Wirkungen und Entscheidungen Luthers	<p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen Lehren, Strukturen und Krisen der mittelalterlichen Kirche, • erklären die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche im Unterschied zu katholischen Glaubenslehren, • benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung. 	Moment mal (2), S. 100 ff.

		<p>Konkretisierte Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren schriftliche und bildliche Quellen aus Mittelalter und früher Neuzeit. <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen, inwieweit die durch die Reformation gegebene Trennung zwischen katholischer und • evangelischer Kirche die heutige Glaubenswirklichkeit bestimmt. <p>Konkretisierte Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten einen eigenen religiösen Standpunkt und entwickeln Dialogansätze zu anderen religiösen Positionen. 	
2. Einer der alttestamentlichen Schriftpropheten in Verbindung mit einer aktuellen Problematik	2.1 Das Buch Amos als Beispiel für alttestamentliche Prophetie	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren prophetische Aktionen als demonstrative Zeichenhandlungen, • beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit, <p>Konkretisierte Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen prophetische Texte aus dem Alten Testament. <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes. 	Moment mal (2), S. 110 ff.; Bibel
	2.2 Die Bedeutung des Themas Gerechtigkeit bei Amos und in der heutigen Zeit	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der heutigen Zeit, bei denen die Frage der Gerechtigkeit bedeutsam ist, • vergleichen gegenwärtige Personen und Aktionen mit biblischer Prophetie. <p>Konkretisierte Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte und ihrer Möglichkeiten der Übertragung in die heutige Zeit. 	Moment mal (2), S. 122 ff. u. S. 220 ff.

			<p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • überprüfen an Beispielen, inwiefern zeitgenössische Personen in der Tradition biblischer Propheten stehen, • beurteilen, welche Relevanz der Frage nach Gerechtigkeit in der heutigen Zeit zukommt. <p>Konkretisierte Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • prüfen Möglichkeiten Unrecht zu erkennen und Veränderungen herbeizuführen, • entwickeln Handlungsoptionen sich für Gerechtigkeit einzusetzen. 	
	<p>3. Diakonisches Handelns als Kirche für andere (Berufsorientierung)</p>	<p>3.1 Diakonie in biblischer Perspektive 3.2 Diakonische Arbeit in den örtlichen Kirchengemeinden 3.3 Möglichkeiten eines eigenen Engagements</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • lernen Geschichte, Aufgaben und Einrichtungen der Diakonie heute kennen. <p>Konkretisierte Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • recherchieren vor Ort bzw. im Internet, welche diakonischen Angebote existieren. <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung der Diakonie für die heutige Gesellschaft <p>Konkretisierte Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren, welche Aufgaben im Berufsfeld Diakonie gegeben sind und überdenken Möglichkeiten eines Engagements. 	<p>Moment Mal (2), S. 122 ff.</p>
8	<p>1. Auseinandersetzung mit der Gottesfrage</p>	<p>1.1 Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott, • identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen, • identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung, • erläutern unterschiedliche Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. der Indifferenz, • untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar, 	<p>Moment mal (2), S. 130 ff.; Bibel</p>

		<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Bedeutung der Rede von der Unverfügbarkeit Gottes als Widerspruch gegenüber jeglicher Funktionalisierung für menschliche Zwecke, Wünsche und Interessen, <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Überzeugungskraft der biblisch-theologischen Rede von der Unverfügbarkeit Gottes, • beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Glaubensvorstellungen für die Lebensgestaltung, <p>Konkretisierte Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich argumentativ mit Glaubenspositionen auseinander. 	
	1.2 Glaube und Zweifel	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern, mit welchen Argumenten Menschen an Gott zweifeln, • erläutern die Theodizeeproblematik, • stellen am Beispiel von Naturwissenschaft und Glaube dar, dass es unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit gibt. <p>Konkretisierte Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • differenzieren zwischen theologischen und naturwissenschaftlichen Aussageformen. <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott, • beurteilen, inwieweit die Theodizeeproblematik eine Herausforderung für den Glauben bedeutet, • entwickeln einen eigenen Standpunkt im Spannungsfeld von Glaubenspositionen und naturwissenschaftlichen Deutungen. <p>Konkretisierte Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • begegnen sich mit sachlichen Argumenten im Diskurs mit anderen Auffassungen zu Glaubensfragen • und weltanschaulichen Positionen. 	Moment mal (2), S. 230 ff.

	<p>2. Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen – Dialog und Auseinandersetzung</p>	<p>2.1 Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen (z. B. Judentum / Islam / Sekten)</p> <p>einschl. Kommunikations- und Kooperationsregeln / Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft – <i>Identitätsbildung / Aspekt 5.3)</i></p> <p>2.2 Angebote von Weltanschauungen im Internet</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen unterschiedliche Denominationen innerhalb des Christentums, • beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der • großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung. <p>Konkretisierte Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • führen vergleichende Untersuchungen zum Glauben und zur religiösen Praxis in den Weltreligionen durch. <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung, • beurteilen im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen • Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie Möglichkeiten Grenzen der Kooperation. <p>Konkretisierte Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind fähig zum Dialog im religiösen oder weltanschaulichen Diskurs. <p>Konkretisierte Medienkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung, • lernen sie für die eigene Identitätsbildung zu nutzen, • beachten ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen. 	<p>Moment mal (2), S. 150 ff.; Bibel</p>
--	---	--	--	--

5. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

5.1. Allgemeine Grundsätze

- Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

5.2. Fachspezifische Grundsätze

- Für den Evangelischen Religionsunterricht an unserer Schule ist es erforderlich, die Schülerinnen und Schüler zum Zwecke einer religiösen Bildung in zentrale Inhalte und Grundlagen christlichen Glaubens evangelischer Prägung einzuführen sowie Raum für die Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Fragestellungen sowie mit kirchlichen Institutionen zu geben.
- Dazu bedarf es der Einübung elementarer Formen theologischen Denkens und Argumentierens sowie Urteilens.
- Der Unterricht orientiert sich an der Fachwissenschaft und greift auch auf Erkenntnisse anderer Wissenschaften (Philosophie, Naturwissenschaften usw.) zurück.
- Der Unterricht knüpft an die (religiösen) Interessen und Erfahrungen der Adressaten an, die in Auseinandersetzung mit Grundlagen des christlichen Glaubens und wissenschaftlichen Theorien reflektiert werden.
- Insofern bilden Gespräche in offenem Diskurs einen wichtigen Bestandteil der Unterrichtsmethodik.
- Der Unterricht berücksichtigt neben den biblischen Grundlagen gegenwarts- und zukunftsorientierte Fragen.
- Der Unterricht ist handlungsorientiert und handlungspropädeutisch ausgerichtet; er bietet die Option für verantwortliches Handeln auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes.

6. Leistungsbewertung

6.1 Aspekte der Leistungsbeurteilung

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Insofern verweist sie auf die Unterrichtsinhalte, die nach dem Prinzip des aufbauenden Lernens festgelegt sind, sowie die Lernziele, die mit Hilfe der aufgeführten Unterrichtsmethoden zu erreichen sind. Dabei sind folgende Schwerpunkte im Bereich der notwendigen Leistungsstandards zu berücksichtigen:

- sachgemäßer Umgang mit der Bibel,
- Grundlagen biblischer Aussagen verstehen und in ihrer Bedeutung einordnen können,
- Kenntnisse von der entscheidenden Bedeutung der Person Jesu Christi für das Christentum unter Berücksichtigung des historisch-kulturellen Umfeldes,
- Kenntnisse der historischen Grundlagen des evangelischen Glaubens,
- Grundkenntnisse von nichtchristlichen Religionen.

Bewertungskriterien sind hierbei:

- (schwerpunktmäßig) mündliche Beiträge zum Unterricht (Qualität, Quantität, Kontinuität, Kommunikationsfähigkeit in der Gruppe),
- mündliche und schriftliche Hausaufgaben,
- Heftführung,
- Kurzreferate,
- (ggf.) kurze schriftliche Übungen,
- (ggf.) praktische Leistungen (z.B. Erkundungen, Ergebnisse kreativen Arbeitens u.a.).

Zur Leistungsbewertung können folgende Aspekte herangezogen werden:

Sekundarstufe I (Klassen 5 bis 10)
<ul style="list-style-type: none">• Individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch• Kooperative Leistungen in Partner- und Gruppenarbeit (als individuelle Leistung in Prozess und Ergebnis erkennbar)• Punktuelle Leistungsnachweise (z.B. Schriftliche Übungen/ Abfragen, vorgetragene Hausaufgaben, Kurzreferat)• Längerfristig gestellte Aufgaben (z.B. Heftführung/ Dossier/ Lerntagebuch, Projektarbeiten)

6.2 Kriterien zur Leistungsbewertung

Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge
- Sachliche Richtigkeit
- Angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten:
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten:
 - Selbstständige Themenfindung
 - Dokumentation des Arbeitsprozesses
 - Grad der Selbstständigkeit
 - Qualität des Produktes
 - Reflexion des eigenen Handelns
 - Kooperation mit dem Lehrenden/ Aufnahme von Beratung.

Notenstufen	Bewertungskriterien – Die Schülerinnen und Schüler ...
1	<ul style="list-style-type: none"> • arbeiten in jeder Stunde aktiv und produktiv mit. • setzen sich selbstständig und fundiert mit den behandelten Themen auseinander. • tragen zum Fortgang des Unterrichtsgeschehens bei.
2	<ul style="list-style-type: none"> • leisten regelmäßig Beiträge aus Eigeninitiative. • können Fragen, Aufgaben und Problemstellungen schnell und klar erfassen. • gehen aufmerksam auf Lehrer- und Mitschülerbeiträge ein.
3	<ul style="list-style-type: none"> • melden sich öfter zu Wort und verfolgen den Unterricht aufmerksam. • erfassen Fragen- und Problemstellungen. • kennen Fachbegriffe und Regeln und wenden diese an.

4	<ul style="list-style-type: none"> • melden sich gelegentlich, zeigen Interesse am Unterricht und sind aufmerksam. • stellen Fragen bei Verständnisschwierigkeiten. • antworten auf direkte Ansprache des Lehrers/der Lehrerin angemessen. • können den Stoff in der Regel wiedergeben.
5	<ul style="list-style-type: none"> • melden sich kaum aus Eigeninitiative, zeigen wenig Interesse am Unterricht und sind häufig unaufmerksam. • können bei direkter Ansprache durch den Lehrer/ die Lehrerin Fragen, z.B. zu Texten, Inhalten, Medien selten oder nur mit Hilfe beantworten. • können Inhalte in der Regel nicht oder nur punktuell wiedergeben.
6	<ul style="list-style-type: none"> • folgen dem Unterrichtsgeschehen nicht. • verweigern die Mitarbeit. • können Fragen nicht beantworten.

Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zu Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zu Halbjahresbeginn mitgeteilt. Ein Hinweis dazu wird im Kursbuch vermerkt; die Erziehungsberechtigten werden im Rahmen der Elternmitwirkung informiert.

Eine Leistungsrückmeldung erfolgt auf Wunsch des Schülers/der Schülerin jederzeit, spätestens zum Quartalsende.

6.3 Vereinbarungen zu Formen der Kompetenzüberprüfung

Neben der Bewertung der Mitarbeit im Unterricht hat die Fachkonferenz hier weitere Methoden zusammengestellt, mit denen zu Beginn oder am Ende einer Unterrichtsreihe, aber auch begleitend dazu, der Kompetenzstand bzw. -erwerb der Schülerinnen und Schüler ermittelt und auch transparent gemacht werden kann.

Welche Formen der Überprüfung jeweils Anwendung finden, liegt im Ermessen der Lehrkraft mit Blick auf die Lerngruppe sowie den thematischen Zusammenhang. Die Unterrichtenden achten darauf, dass die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit bekommen, ihre erworbenen Kompetenzen in neue Anforderungssituationen einzubringen.

- Abschlussevaluation durchführen: Selbst- und Fremdeinschätzung des Kompetenzerwerbs mit Hinweisen zur individuellen Weiterarbeit / Vertiefung...
- Ankreuztest zur Ermittlung des (Vor-)Wissens ausfüllen
- Ankreuztest: Richtig oder falsch? ausfüllen
- Ausstellung vorbereiten und durchführen
- Bilder betrachten, kommentieren, befragen
- Bilder von religiösen Vollzügen / Orten / Gegenständen sortieren
- Bildmaterial beschriften und erklären

- Brief schreiben über Erlebnisse
- Buchkritik verfassen
- Collagen erstellen
- Elfchen verfassen
- Ergebnisse in einem Rollenspiel einbringen
- Exkursion vorbereiten
- Fehlertext korrigieren
- Festtagskalender erstellen (Kirchenjahr; Feste der abrahamitischen Religionen)
- Fortschritte dokumentieren: Portfolio
- Gedicht schreiben
- Glossar erstellen
- In einem Brief auf Anfragen antworten
- (Kirchen-)Führer erstellen z.B. durch eine katholische und eine evangelische Kirche – möglichst vor Ort
- Leporello erstellen
- Lernplakat erstellen
- Lerntagebuch erstellen und gestalten
- Leserbrief schreiben
- Materialkoffer, z.B. „Christentum“, planen (und ggf. füllen)
- Phantasie- / Imaginationsübung durchführen – Assoziationen auswerten
- Psalmenbuch / Gebetbuch erstellen
- Quizspiele entwerfen und durchführen
- Schreibgespräch führen
- Schriftliche Übung durchführen
- Seite für eine (Schüler)Zeitung gestalten
- Spiel entwerfen und spielen
- Stellungnahme verfassen
- Szenario für ein Computerspiel entwickeln
- Test zum Abschluss schreiben
- Umfrage in der Lerngruppe durchführen
- Zeitkapseln öffnen: Symbole, ... erklären

7. Lehr- und Lernmittel

- Moment mal! – Band 1 (Jahrgangsstufen 5 und 6), Ernst Klett Verlag.
- Moment mal! – Band 2 (Jahrgangsstufen 7 bis 9), Ernst Klett Verlag.
- Bibel (Einheitsübersetzung, Herder Verlag und Luther-Bibel, Deutsche Bibelgesellschaft)

8. Fachübergreifende Fragen

Möglichkeiten für fächerverbindendes Arbeiten ergeben sich bei folgenden Inhaltsfeldern:

- **Jahrgangsstufe 5:**
 - Inhaltsfeld 2.2: Kunst (z. B. biblische Darstellungen in der Kunst)
 - Inhaltsfeld 5.2: Biologie (z. B. Aussagen der Naturwissenschaft zur Entstehung der Welt)
- **Jahrgangsstufe 6:**
 - Inhaltsfeld 2.1: Geschichte (z. B. Israel zur Zeit Jesu)
 - Inhaltsfeld 2.2: Geschichte (z. B. das Römische Reich und die Christen)
 - Inhaltsfeld 3.2: Erdkunde; Politik; Kunst (z. B. Lebensräume und politische Rahmenbedingungen der Religionen; künstlerische Ausdrucksformen des Glaubens in den unterschiedlichen Religionen)
- **Jahrgangsstufe 7:**
 - Inhaltsfeld 1.2: Geschichte (z. B. historische Voraussetzungen und Rahmenbedingungen der Reformation)
 - Inhaltsfeld 2.2: Politik (z. B. Gerechtigkeit als politische Forderung)
- **Jahrgangsstufe 8:**
 - Inhaltsfeld 1.2: Biologie; Physik; Philosophie (z. B. naturwissenschaftliche Positionen gegenüber dem Glauben; religionskritische Positionen)
 - Inhaltsfeld 2.1: Erdkunde; Politik; Geschichte (z. B. geographische Verteilung der Religionen; Geschichte Israels; politisch-religiöse Streitfragen)

9. Medienkompetenz

<u>Medienkompetenz laut Medienkompetenzrahmen NRW</u>	<u>Jahrgangsstufe</u>	<u>Umsetzung beim Unterrichtsvorhaben</u>
3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln	5	Regeln für die digitale Kommunikation
5.3 Analysieren und Reflektieren: Identitätsbildung	8	Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen

Zu berücksichtigen ist dabei, dass das Fach Religionslehre keine der Kompetenzen flächendeckend einführen oder vertiefen kann, da nicht alle Schülerinnen und Schüler eines Jahrganges den Religionsunterricht besuchen. Umgekehrt bietet es sich aufgrund der inhaltlichen Nähe zu den genannten Kompetenzen an, diese bewusst im Zusammenhang der Unterrichtsinhalte aufzugreifen und zu vertiefen.

10. Berufsorientierung

In der Jahrgangsstufe 6 ermöglicht das Thema „Kirchen vor Ort“ einen ersten Einblick in die Tätigkeitsbereiche von Pfarrerinnen und Pfarrern und anderen kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Mit dem Besuch einer evangelischen bzw. katholischen Kirche kann auch unmittelbarer Kontakt zu Verantwortlichen im kirchlichen Dienst hergestellt werden.

In der Jahrgangsstufe 7 verschafft der Themenbereich „Diakonisches Handeln als Verantwortung für andere“ die Kompetenz zu ermitteln, welche diakonischen Einrichtungen es gibt und welche Arbeitsbereiche in diesen gegeben sind. Die Notwendigkeit diakonischer Dienste auch für die Zukunft zu erkennen kann bei den Schülerinnen und Schülern eine lebenslange Sensibilisierung im Hinblick auf dieses Themenfeld anbahnen.

11. Außerschulische Kooperation

Außerschulische Kooperation ist durch die Vorbereitung und Durchführung der ökumenischen Gottesdienste gegeben. Hier gibt es eine seit Jahrzehnten bewährte Zusammenarbeit zwischen den Kolleginnen und Kollegen sowie den Lerngruppen (ebenso der Sekundarstufe II) mit den Geistlichen der evangelischen und katholischen Kirche vor Ort.

In der Jahrgangsstufe 6 erfolgen im Rahmen der Thematik „Evangelisch / katholisch“ regelmäßig Führungen durch die Kirchen vor Ort (St. Andreas bzw. Friedenskirche).

In der Jahrgangsstufe 7 könnte im Rahmen der Thematik „Diakonisches Handeln als Kirche für andere“ Kontakt mit Vertretern diakonische Angebote der Kirche wahrgenommen werden.

12. Evaluation

Qualitätssicherung und Evaluation finden in den Fachkonferenzen bzw. Dienstbesprechungen statt. Durch die gemeinsame Fachkonferenz mit dem Bereich Katholische Religionslehre ist zudem ein ständiger Austausch mit diesem Fach gegeben.

Der Prüfmodus erfolgt mindestens einmal jährlich. In der Fachkonferenz zum Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres gesammelt, bewertet und in Zusammenarbeit mit den Eltern- und Schülervetretern eventuell notwendige Konsequenzen formuliert und protokolliert.

Aspekte hierbei können sein:

- Verantwortlichkeit für spezielle Aufgabenbereiche
- Personalsituation
- Umsetzung der Unterrichtsvorhaben
- Kooperation mit der anderen Konfession
- Grundsätze der Leistungsbewertung
- Erfahrungen mit den eingeführten Lehrwerken
- Bedarf an Ressourcen
- Informationen über Fortbildungen und deren Ergebnisse
- Absprachen mit den Kirchengemeinden vor Ort

Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und informieren die Fachschaften über Inhalte der Veranstaltungen.